

Die Reise in die Zukunft: Irrwege, Umwege, Auswege



«Ich glaube an das Pferd», beschwichtigte Kaiser Wilhelm II besorgte Vertreter der Pferdezüchter und Wagenmacher, welche die Entwicklung des Automobils Böses ahnen liess. Noch bis vor weni-

gen Jahren konnte, wer im Bahnhof Bern von Westen her einfuhr, das grosse Firmenschild «Wagenmacher» sehen. Werden uns in einigen Jahren ähnliche nostalgische Gefühle überkommen, wenn wir irgendwo das Schild «Druckerei» sehen?

Gut, dass es bei Druckern zum Berufsstand gehört, von technologischen Revolutionen nicht nur alle paar Jahrzehnte, sondern permanent überpumpt zu werden. Das Dauerjammern ist durch die objektiven Schwierigkeiten der Branche gerechtfertigt. Die Konfiguration der Branche verändert sich konstant in Strömungen und Gegenströmungen.

Eine sich anbahnende Rezession lässt wenig Gutes erwarten. Die grafische Industrie wird relativ rasch davon betroffen sein. Auch die fallenden Energiepreise machen nicht wirklich Freude, rückt doch damit eine «Deglobalisierung» mit mehr Chancen für Unternehmen, welche die lokalen Bedürfnisse abdecken, wieder in den Hintergrund.

Gleichwohl gibt es ein paar langfristige Trends, aus denen Möglichkeiten entstehen:

1) Den Wettlauf der Investitionen gewinnen: Geld ist in aufstrebenden Ländern erheblich viel teurer

als bei uns; und ab einer gewissen Grösse mit hohem technologischen Vorsprung sind Arbeitskosten kaum noch relevant. Allerdings wird die Hürde der kritischen Grösse immer höher. Es ist also nur etwas für mutige und kapitalkräftige big and global players.

2) Nischen systematisch bearbeiten und entwickeln: Diese Binsenwahrheit sollte aber nicht einfach zum bisherigen Weitermachen führen. Eine Marktnische ist nicht das Gleiche wie ein kleiner Lokalmarkt. Sie muss mehrere Alleinstellungsmerkmale sowie Abschreckungen gegen Nachahmer ausweisen. Am besten sollte man das mit einem kritischen Berater diskutieren, der den Staub der intellektuellen Bequemlichkeit wegwehelt.

3) Nachhaltigkeit: Ökologie ist absolut in, und damit auch die Hinterfragung von Transport- und Energiekosten, denn dies ist ja nur eine logische Konsequenz. Längerfristig könnte dieser Trend zu einer teilweisen Deglobalisierung führen. In der Tat macht es wenig Sinn, zuerst das Papier aus Finnland nach China zu schiffen, um nachher die fertigen Druckprodukte zurückzuführen. Ein solches Geschäft beinhaltet einfach einige tausend Kilometer zu viel. Die Unternehmen müssen jedoch ernsthaft an das Thema herangehen, denn das schlichte Einkaufen von Zertifikaten, ohne im eigenen Unternehmen die Hausaufgaben zu machen, kommt beim Publikum als Zynismus in Reinform an.

4) Regionale Druckzentren: Ein Trend der Zukunft wird die Reduktion der gesamten Druckleistung auf relativ wenige, regionale Druckzentren sein. Die rasch vorrückende Digitalisierung und Standardisierung von Prozessen und Qualitätsmerkmalen, neue Drucktechnologien (Kurzfarbwerke)

sowie der Verkauf über das Internet führen zwangsläufig dorthin. Wie lange diese Reise dauert, weiss niemand. Auf dem Weg dahin ergeben sich jedoch etliche Chancen für kleine Gruppen von Unternehmern, die sich menschlich miteinander gut verstehen, und welche als «early movers» die Zukunft gestalten wollen.

Welche Konsequenzen ergeben sich?

Unternehmer der Branche sollten entweder 2009 mit einer griffigen Strategie (eine, die den eben erwähnten vier Punkten entspricht) angefangen haben, oder sich über einen kreativen Ausstieg Gedanken machen. Menschen im Umbruch, mit unternehmerischem Witz, sind uns tausendmal lieber als Horrorgeschichten von langsamen, leidvollen, tragischen Niedergängen mit grosser Wertvernichtung.

Die nachfolgende Generation sollte auf diese Umbrüche vorbereitet werden; in der Grund- und Weiterbildung dürfen wir nicht einfach so tun, als würde in den nächsten zehn Jahren alles beim Alten bleiben. Zugegeben, es wäre anmassend vorzugeben, man habe Antworten auf alle auftretenden Fragen, denn sie sind alles andere als einfach. Es wäre jedoch eine «kollektive Misshandlung», so weiterzumachen, wie bisher.

Für all jene, die zwei Dinge gelernt haben – nämlich loslassen und zupacken – wird auch das Jahr 2009 absolut spannend. Für einige mutige Visionäre wird es vielleicht sogar rentabel.



Dr. Christophe Muth
VSD-Präsident

Kundenedition 2009 – Drucken – richtig vom Entwurf auf das Papier

Während noch vor einigen Jahren die «Kunst des Druckens» wenigen Fachleuten vorbehalten war, ist es heute von jedem Computer aus möglich, seine Dokumente, Folder, Flugblätter und so weiter zu drucken. Aber der Druck vom Schreibtisch aus unterscheidet sich wesentlich vom professionellen Druck in einer Druckerei.

Der VSD und die Fachgruppe PPS hilft Ihnen mit dieser neuen Broschüre, damit Sie von Ihren Kunden besser verstanden werden – und letztlich zu besseren, fruchtbaren Kundenbeziehungen kommen. Die Kundenedition 2009 ist in Zusammenarbeit mit der Ugra, Schweizer Kompetenzzentrum für Medien- und Druckereitechnologie, entstanden und kann auf der Geschäftsstelle des VSD bezogen werden.



Mitglieder des VSD erhalten die Broschüre gratis, Nichtmitglieder können Sie für eine Schutzgebühr von CHF 20.00 beziehen.

Publishing-Forum 2008

Standardisierung und Automation in der Medienproduktion

Thierry Ferrier, Präsident der Fachgruppe PPS, begüsste die zahlreichen Teilnehmer am Publishing-Forum 2008 im Kongresshaus in Biel. In seinem Grusswort nahm er die These von Klaus Peter Nicolay auf, welche in der letzten Ausgabe des Druckmarkt Schweiz publiziert wurde: «Das Publishing ist tot und schon längst im Druckprozess integriert».

Er wollte sich nicht dazu äussern, sondern machte die Teilnehmer auf den Umstand aufmerksam, wie vielfältig das Programm und die Referate auch in diesem Jahr am Publishing-Forum sind und sich alle Anwesenden selber ein Urteil über diese Äusserung bilden sollen.

Der Fachkongress mit den Themenschwerpunkten Farbmanagement, Standardisierung und Automatisierung wurde auch dieses Jahr wieder durch eine themenspezifische Ausstellung von über 20 Ausstellern im Foyer und auf der Galerie des Kongresshauses ergänzt. Während der Pausen konnten sich die Teilnehmer zwischen den Vortragsblöcken bei Herstellern und Lieferanten in Produktpräsentationen den neusten Stand der Technik zeigen lassen. In der Ausstellung wurden alle wichtigen Trends aus dem Produktionsumfeld von Fotografen, Werbe-/Kreativagenturen, Vorstufenbetrieben und Druckereien gezeigt.

Auch in diesem Jahr wurde wieder eine Broschüre als Kundenedition für das Publishing-Forum erstellt. Walter Steiger von der ugra konzipierte zusammen mit René Theiler, VSD, und der rawy digital ag in Biel das kleine Kompendium mit dem Titel «Drucken – richtig vom Entwurf auf das Papier». In einem kurzen Referat stellte Walter Steiger den Nutzen dieser Broschüre vor allem für

die Kunden der Druckindustrie vor. Der wichtigste Aspekt dieser neuen Kundenedition 2009 ist das Aufzeigen der vielfältigen Leistungen der Druckindustrie und gibt den Kunden eine ideale Unterstützung bei ihren vielfältigen Projekten.

Farbmanagement

Als erstes Referat im Themenblock Farbmanagement nahm der Referent Eddy Senn, P/B/U Beratungs AG, das Thema «Digitaler Bild-Produktionsworkflow, von der Aufnahme bis zum Proof» auf. Dazu hatte der Fotograf Jöel von Allem mit seinem Team ein Fotostudio im Vortragssaal aufgebaut, in dem ein Still-Life einer weissen Orchidee nachgestellt wurde, welche als Bild auch in den Testseiten der Visual Print Reference für diesen Anlass integriert wurde.

Zusätzlich stand auch eine von Just gelieferte «Virtual Soft-Proof» Station in dieser Installation mit einer kompletten Installation des Remote Director, welche die Firma Otterbach aus Deutschland extra für das Publishing-Forum installierte. Diese Installation war dann auch mit dem Stand der Firma Otterbach im Foyer vernetzt, um aufzuzeigen wie eine Abstimmung mit Soft-Proof funktioniert. So konnte der «Digitale Bild-Produktionsworkflow, von der Aufnahme bis zum Proof» auch praxisgerecht umgesetzt werden. Eddy Senn beleuchtete dabei vor allem die Schnittstellen und Stolpersteine, welche im Prozess heute vorhanden sind.

Felix Gimpel von der Firma 3f8h.net informierte über die Möglichkeiten und Grenzen der automatisierten Bildbearbeitung. Im digitalen Prozess werden eine Flut von Bilddaten angeliefert, die es gilt, mit einem gut eingerichteten Workflow abzuarbeiten. Aus seiner langen praktischen Erfahrung

konnte Felix Gimpel den Teilnehmern aufzeigen, wo die Grenzen der Automation von Bildern sind und wie der Fachmann damit richtig umgeht.

Erwin Widmer, Geschäftsführer ugra, und René Theiler, VSD, präsentieren das neue Qualitätslabel «Ugra Proof Certification Tool» für den Kontraktproof, welche die Fachgruppe PPS vor gut zwei Jahren anlässlich des ersten Publishing-Forums der ugra als Projekt in Auftrag gegeben hatte. Das Ziel dieses Projektes ist eine Bewertung des Kontraktproof nach den verschärften Kriterien des Medienkeils aus dem Jahr 2007, um damit eine verbindliche Bewertung zu erreichen. Als Basis dazu kommt eine Software zum Einsatz, die für den Anwender einfache und vor allem klare Aussagen über die Qualität des Kontraktproof macht. Dabei soll vor allem für die Dienstleister ein Produkt erstellt werden, welches nicht über eine umfangreiche Zahlentabelle Auskunft gibt, sondern mit einer klaren Darstellung die Qualität des Kontraktproof aufzeigt.

Florian Suessl, MetaDesign AG, schloss den Morgenblock mit aktuellen Informationen rund um die Entwicklung der ECI-Farbprofile ab. Als wichtigsten Part in seinem Referat integriert war der Proof-Test mit dem «ISO Uncoated» Profile und dem neuen «Ugra/Fogra Medienkeil CMYK 3».

Der Test mit neun Mitgliedsbetrieben aus der Fachgruppe PPS sollte aufzeigen, welche Problematik beim Standard für diesen Bedruckstoff noch immer offen sind und welche Massnahmen für eine Korrektur getroffen werden sollten. Die Auswertung des Tests dient Erwin Widmer als Vertreter der Schweiz für die Sitzung der ISO-Kommission TC-130, damit eine praktikable Verbesserung der Farbwerte für diesen Bedruckstoff in die Norm einfließen kann.



Thierry Ferrier, Präsident der Fachgruppe PPS.



Eddy Senn, P/B/U Beratungs AG.



Felix Gimpel, 3f8h.net



Florian Suessl, MetaDesign AG Berlin.



Dieter Herzmann, Topix AG.



Florian Suessl, stellvertretender Vorsitzender ECI, mit einem interessanten Proof-Test.

Automatisation und Corporate Publishing

Der Nachmittag stand dann ganz unter dem Thema Automatisation und Corporate Publishing. Die Automation ist in der Wertschöpfungskette der modernen Druckproduktion ein zentraler Punkt. Hier liegt das grösste Potential zur Fehlervermeidung, Effizienz und besserer Rentabilität aller am Prozess beteiligten Firmen – Auftraggeber wie Druckereibetriebe. Der Referent Christian Kleiner, marketinghub AG, zeigte auf, welche kritischen Erfolgsfaktoren zur Erschliessung der vorhandenen Potentiale genutzt werden können und wie diese sich in vorhandene Publishingprozesse einbinden lassen.

Thierry Ferrier, Präsident der Fachgruppe PPS, wünschte ausdrücklich im Nachmittagsprogramm ein Referat eines Praktikers, welcher seit Jahren am Markt innovative Lösungen im Bereich des Corporate Publishing für seine Kunden anbietet, aufzunehmen. Bei einer Tagung des PrePress Club in Deutschland lernte er Dirk Schuster von der Firma ORT kennen und war von den Lösungen, welche die Firma am Markt anbieten fasziniert. Dirk Schuster zeigte dann am Beispiel des «Marketing Management Cockpit» was sie bei



Walter Steiger, ugra, und Fritz Maurer, Rektor Berufsschule für Gestaltung Zürich.

der Firma ORT als innovative Prozessgestaltung anbieten. Sie haben in den letzten Jahren aus vielen Lösungen ein gesamtheitliches Konzept entwickelt mit einem sehr hohen Informatikanteil, der auf Seite der Kunden flexibel eingesetzt werden kann.

Dieter Herzmann erläuterte zum Abschluss des Themenblockes «Automation, die grundlegenden Technologien für das Multi-Channel-Publishing» und stellte dabei die Produktion für digitale Kanäle sowie für die traditionellen gedruckten Produkte in einen gemeinsamen Kontext. In seinem Referat zeigte er sehr gut auf, welches Potential im Multi-Channel-Publishing bei der Zusammenarbeit zwischen den Mediendienstleistern und ihren Kunden steckt. Der Begriff «Multi-Channel-Publishing – eine neue Form der Medienproduktion» muss man sich einprägen.

Publishing lebt!

Was spricht dagegen, auf die nächste Veranstaltung hinzuweisen? Mit einem Feuerwerk an realisierten Kundenprojekten zum Thema 3D führte Dirk Schuster die Teilnehmer in die Welt der virtuellen Realität. Mit der Postproduction geht ORT

MEDIENPARTNER UND AUSSTELLER

Der VSD und die Fachgruppe PPS bedankt sich bei den Medienpartnern mediaforum.ch, Druckmarkt Schweiz, werbewoche, Publisher, Schweizer Werbung SW, ASW : Allianz Schweizer Werbeagenturen und bsw leading swiss agencies sowie den Ausstellern: AC Collormax AG/Xerox, Adobe Systems GmbH, A&F Computersysteme AG, Agfa Graphics Schweiz AG, Callas software GmbH, Canon (Schweiz) AG, CS&M Computer Support Maintenance GmbH, GMG GmbH & Co. KG, GP Quali Trade AG, Heidelberg Schweiz AG, imaprint AG, Iteko AG, A. Koller AG, Mayerthaler AG, OF Schweiz AG, Otterbach Medien KG GmbH & Co, Topix AG, Trivet.net, Ugra und Werk II GmbH.

als Dienstleister für digitale Bildbearbeitung noch einen Schritt weiter. Immer dann, wenn der Fotograf an seine Grenzen stösst oder die Produktionskosten für ein Fotoshooting aussergewöhnlich hoch sind, sorgen sie mit Composing in Perfektion für die Umsetzung kreativer Ideen. Dabei entstehen mit der Software Bilder, die für den Kunden ganz neue Perspektiven eröffnen.

Am Schluss bedankte sich René Theiler bei den Teilnehmenden für den Besuch in Biel, den Ausstellern für ihr Engagement und den Medienpartnern für Ihre Unterstützung. Rückblickend zu dem Eingang erwähnten Zitat zum «Tod des Publishing» muss nach diesem Tag klar gesagt werden, dass Publishing lebt! Es gibt neue interessante Aspekte, die jede Firma für sich finden muss und den Einsatz an Hardware, Software und vor allem Schulung der Mitarbeiter dann selber bestimmt. ■



Christian Kleiner, marketinghub AG.



Dirk Schuster, ORT, Krefeld.



Jöel von Allmen, Fotograf.



Just «Virtual Soft Proof» Station.



Angeregte Diskussionen an der Ausstellung im Foyer.

Die Grundbildung bei Limmatdruck/Zeiler

Der Bereich Verpackungen, der unter dem Namen Limmatdruck/Zeiler am Markt auftritt, ist der grösste Schweizer Hersteller von im Bogenoffsetdruck hergestellten Kartonverpackungen. In Europa nimmt das Unternehmen als Mitglied der strategischen Marktallianz COPACO den dritten Platz ein. Zur starken Position tragen die zwei Produktionsstandorte Spreitenbach und Köniz bei. Das Motto «Mehr als Verpackung» ist auch für die Grundbildung bei Limmatdruck/Zeiler eine Verpflichtung.

Die heutige, sich schnell wandelnde Zeit sehen die Mitarbeitenden als spannende Herausforderung, ständig nach neuen Lösungen, auch für die Lernenden, Ausschau zu halten. Diese Philosophie ist seit Jahren auch in der Grundbildung bei Limmatdruck/Zeiler von Drucktechnologin/Drucktechnologie, Kauffrau/Kaufmann, Polygrafinnen/Polygraf Verpackungstechnologin/-technologie und Logistikassistent/in eine der wichtigsten Voraussetzungen. An den beiden Standorten werden insgesamt 25 Lernende in den fünf Berufen ausgebildet, das sind in Köniz 13 Lernende und in Spreitenbach 12 Lernende im Jahr 2008.

Die Grundbildung von Polygrafen teilen sich Sandra Markstahler in Köniz und Eva Niederöst in Spreitenbach mit einem sehr zweckmässigen und gut strukturierten Ausbildungsplan. Ab dem zweiten Bildungsjahr sind die Lernenden jeweils für zwei Tage pro Woche in Spreitenbach, um sich die Grundlagen im Akzidenzbereich zu erwerben. Dafür haben die beiden Berufsbildnerinnen ein sehr detailliertes Programm ausgearbeitet in dem alle Bereiche in den vier Bildungsjahren abgedeckt werden. Die Lernenden können während dieser Zeit auch einmal in den Migros-Medien, zum Beispiel der Saisonküche, mitarbeiten und erhalten für den Druckvorstufenbereich eine breite Grundbildung mit Digitalfotografie, Bildbearbeitung, Erstellen von Grafiken und Arbeiten im Layoutprogramm sowie der Aufbereitung von Daten für das Internet.

Bei Sandra Markstahler werden an den beiden anderen Tagen der Woche die Lernenden im Bereich Verpackung ausgebildet. Den Polygrafinnen/Polygrafen stehen an beiden Standorten interessante Arbeitsplätze auf dem neusten Stand

der Technik zur Verfügung. Dadurch haben die Lernenden Polygrafen nach der Lehrzeit ein fundiertes Wissen und können in verschiedenen Bereichen der Branche vielseitig eingesetzt werden. Diese Verbundlösung mit zwei klaren Kompetenzen wird mit den Lernenden jeweils vor der Unterzeichnung des Lehrvertrages besprochen, denn es bedingt auch von ihnen eine grosse Flexibilität dies vor allem betreffend dem Arbeitsweg.

Qualitäts- und Lernkontrolle – eine wichtige Basis für die Grundbildung

Am Sitz in Köniz arbeitet Sandra Markstahler im Bereich der Grundbildung auch sehr intensiv mit den Modulen der Lern-Werkstatt und den Übungen des Praxisleitfadens des VSD. Für sie steht aber ganz klar die praktische Arbeit im Vordergrund; mit den Übungen der VSD Lehrmittel kann sie sehr

gut noch vorhandene Mängel beheben und korrigieren. Mit dem detaillierten Programm an beiden Ausbildungsplätzen können die beiden Berufsbildnerinnen auch sicherstellen, dass die geforderten Zwischentests ohne grosse Schwierigkeiten von den Lernenden absolviert werden. Die Richt- und Leitziele der neuen Bildungsverordnung sind mit diesem internen Lehrplan ideal mit praktischen Arbeiten und zur Ergänzung mit Übungen aus dem Leitfaden und der Lern-Werkstatt aufgebaut. Ihrer Ansicht nach sollten die Vorgaben für die Einstellungen der Anwenderprogramme in Absprache zwischen den drei Lernorten (üK, Schule, Lehrbetrieb) erfolgen.

Es wäre von Vorteil, wenn die Berufsfachschulen sowie die üK-Instruktoren den Lernenden dieselben Einstellungen vermitteln würden. Für die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner wäre dies

Die Gewinnerin

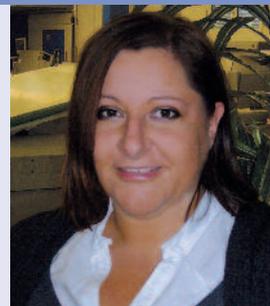
Verlosung Lehrstellenbörse



www.druckindustrie.ch

Sandra Markstahler, Teamleiterin Prepress und Berufsbildnerin Polygrafen ist eine weitere glückliche Gewinnerin der VSD Lehrstellenbörse. Bei Limmatdruck/Zeiler in Köniz ist Frau Markstahler für die Polygrafen-Grundbildung verantwortlich. Als Annerkennung für ihren Einsatz konnte ihr der verantwortliche Grundbildung beim VSD, René Theiler, einen Gutschein für «FLO'S Restaurant» in Bern überreichen. 1985 erlernte Sandra Markstahler in Grenzach-Wyhlen bei der heutigen Wetzell GmbH den Beruf der Druckvorlagenherstellerin in der Fachrichtung Repro-Retouche im Tiefdruck Verpackungsbereich. Anschliessend begab sie sich für einen Sprachaufenthalt nach England und arbeitete darauf bei der OZ-Druck in Rheinfelden/Baden. Im Jahr 1994, während der ersten Welle des Desktop-Publishing, schloss sie in München an der Media Design Akademie eine Ausbildung zum DTP-Operator ab. Mit dieser Ausbildung war sie dann für ihren Lehrbetrieb die richtige Person, um unter anderem an der Umschulung der Mitarbeitenden in das Zeitalter der digitalen Produktion mit beizutragen. Anschliessend leitete sie das Democenter F&E der CTP-Anlage für den Flexodruck der Firma Wetzell. Durch diese Tätigkeit arbeitete sie eine Zeit als Instruktorin dieses Systems für Kunden in ganz Europa. Im Jahr 1998 wechselte Sandra Markstahler dann in die Schweiz, wo sie bei der Firma REGIA-Wassermann in Reinach als Abteilungsleiterin und später bei John Co AG in St. Gallen tätig war, im Jahr 2003 wechselte sie zur Limmatdruck/Zeiler in Köniz.

In ihrer knapp bemessenen Freizeit verbringt sie die Wochenenden mit ihrem Lebenspartner, der in Basel lebt. Zusammen gehen sie oft in die Berge zum Wandern oder treffen sich mit Freunden und Familie, reisen gerne und besuchen Kunstausstellungen. Auf ihrer Terrasse pflegt Sandra Markstahler eine kleine Englische Rosenzucht. Den Gutschein von «FLO'S Restaurant» in Bern will sie gemeinsam mit ihrer Kollegin Eva Niederöst, die in der Limmatdruck AG in Spreitenbach die Grundbildung der Polygrafen mit ihr teilt, einlösen. Der VSD wünscht den beiden Berufsbildnerinnen der Limmatdruck/Zeiler einen schönen Abend und dankt ihnen für das Engagement in der Grundbildung.



Sandra Markstahler, Gewinnerin Lehrstellenbörse

eine Arbeitserleichterung, da die Lernenden in den Betrieben meistens noch weitere Einstellungen lehren müssen. Sie jedenfalls wäre auch gerne bereit, sich mit anderen Berufsbilderinnen/Berufsbildner über gemachte Erfahrungen auszutauschen und Neues zu lernen, denn die Anforderungen an die Grundbildung beim Polygrafen sind in den letzten Jahren nicht einfacher geworden. Auch die Qualität des Qualifikationsverfahren (ehemals LAP) ist ein Thema, denn als Verpackungsbetrieb wäre ein Modul auf die Verpackung bezogen, ideal.

Die Anforderungen der Firma sind nicht vergleichbar mit einem Akzidenzbetrieb, denn bei Limmatdruck/Zeiler hat die Kontrolle und Qualität der Daten für die grossen Auflagen einen sehr hohen Stellenwert. Die Anforderungen für die Verpackungsbetriebe, vor allem punkto Arbeitsablauf, sollten in Zukunft auch im Qualifikationsverfahren berücksichtigt werden. Als Beispiel ist ihr das Qualifikationsverfahren für den Drucktechnologen, welcher bei ihnen im Juni dieses Jahres die Grundbildung abgeschlossen hat, in schlechter Erinnerung. Die Position Ausschiessen und CtP ist bei Limmatdruck/Zeiler nicht auf eine 16-Seiten Broschüre ausgerichtet, der Workflow ist auf Nutzen für den Verpackungsdruck ausgelegt. Das müssten die Experten unbedingt im Voraus im Betrieb abklären, denn am Prüfungstag ist dies für alle Parteien nicht optimal, auch die Experten sind dann enorm ins Schwitzen geraten. Die

Anforderungen für die Druckvorstufe bei einem Verpackungsdrucker sind bekannt und sollten auch für das Qualifikationsverfahren entsprechend angepasst werden, dies auch zum Schutz des Lernenden.

Schnuppertage und Auswahl der Lernenden

Die Limmatdruck/Zeiler macht mit den interessierten Schülern am Standort Köniz einen Schnuppertag. Aus den vielen Bewerbungen, die nach den Sommerferien bei der Firma eintreffen, werden maximal fünf Schüler ausgewählt. Diese werden zu einem persönlichen Gespräch eingeladen, während dem die Kriterien der Grundbildung mit dem Fokus auf die Vorstufenarbeit für die Verpackung erläutert wird. Die Schüler absolvieren einen Schnuppertag und dabei wird auch Wert darauf gelegt, ob sie sich in das Team der Druckvorstufe integrieren können. Betreut werden die Jugendlichen an diesem Schnuppertag vom Lernenden Polygrafen ab dem zweiten Bildungsjahr und der Berufsbildnerin. Die Schüler absolvieren ein Programm mit verschiedenen Aufgaben bei denen auch die Konzentration sowie die Ausdauer bei Übungsarbeiten getestet wird. Anschliessend wird im Team besprochen, welche Schülerin oder Schüler die Lehrstelle erhalten soll. Entschieden wird jeweils im ersten Quartal des Jahres und die Ausbilder müssen dann oft erfahren, dass einzelne Bewerber bereits einen Lehrvertrag unter-



Auszeichnungen für Verpackungen von Limmatdruck/Zeiler

schieden haben. Sandra Markstahler ist überrascht, wie früh die Lehrbetriebe ihren Ausbildungsplatz vergeben, oft schon nach den Sommerferien werden die ersten Verträge mündlich und auch schriftlich fixiert.

Bei den Bewerbungen staunt Sandra Markstahler immer wieder, dass die meisten Jugendlichen davon ausgehen, dass Polygrafin/Polygraf ein kreativer Beruf sei. Während der Schnuppertage wird den Interessierten dann klar aufgezeigt, dass sich die Kreativität in diesem Beruf auf die Problemlösung zwischen Grafik und Druckmaschine



Sandra Markstahler und Daniel Weber, Polygraf 2. Lehrjahr.



Sandra Markstahler, Folienplott anstelle von Film.

Nachhaltiger Umgang mit der Natur

Die DE DRUCK AG in Effretikon setzt ein visionäres Zeichen für den Umweltschutz

Die DE Druck AG will als verantwortungsbewusstes und vorausblickendes Unternehmen zum Schutz der Umwelt beitragen. Jeden Tag. Im Alleingang. Oder noch lieber, gemeinsam mit den Kunden.

Die Initiative vom 4. Oktober des Jahres 2008 ist nur ein mögliches Beispiel dafür, wie der Natur geholfen werden kann. Der von nun an heranwachsende Laubwald oberhalb von Illnau soll während langer Zeit daran erinnern, dass der nachhaltige Umgang mit der Biodiversität für uns alle eine Verpflichtung ist. In diesem Sinn: verbindlichen Dank für die motivierende Unterstützung unserer Kunden! «Nicht nur vom Umweltschutz reden, sondern etwas tun», sagt Rolf Bänninger, Geschäftsleiter der DE Druck AG, und

Fortsetzung von Seite 37

bezieht und nicht auf das Erstellen eines Designs oder der Gestaltung eines Produktes. Den Schülern ist auch nicht klar, was die beiden Fachrichtungen Medienproduktion und Mediengestaltung beim Polygraf unterscheidet. Bei Limmatdruck/Zeiler wird die Fachrichtung Medienproduktion angeboten. Sandra Markstahler klärt die Jugendlichen auf, welche Kompetenzen die Grundbildung im Betrieb hat und dass während der Lehrzeit das Problemlösen im Zentrum der Aktivität steht. Der Kontakt mit den Eltern ist für Sandra Markstahler auch sehr wichtig, denn bei den Lernenden geschieht in ihrer beruflichen und privaten Entwicklung während den vier Lehrjahren doch einiges. Die Eltern wissen, dass sie sich jederzeit bei ihr melden können. Bei der Veranstaltung «Eltern- und Lehrmeisterabend» der Schule für Gestaltung Bern und Biel im ersten Lehrjahr sucht sie dann auch den Kontakt zu den Eltern. Diese Veranstaltung in der Berufsfachschule ist ein wichtiger Anlass bei dem die Eltern sehen, was ihre Kinder während dem Basisjahr auch praktisch machen. Der VSD wünscht Limmatdruck/Zeiler viel Erfolg und weiterhin so engagierte Berufsbildnerinnen und Berufsbildner für eine gute und kompetente Grundbildung.

pflanzte mit Kunden und Mitarbeitern Hochstammobstbäume und Laubbäume im Wald. So sind in Illnau-Effretikon 25 Aren mit Bäumen bepflanzt worden – an einem Firmenanlass der Natur etwas zurückgeben laute das Motto.

«Mich hat die Leidenschaft gepackt, es ist einmalig, ich habe selbst Löcher gegraben und Bäume hineingepflanzt», schwärmte Hans-Peter Salim, bis vor rund zwei Jahren Leiter des Restaurant Rössli in Illnau. Auch Shelly und Hans Gerber von der Sargschreinerei Gerber Hans AG in Lindau gingen in ihrer Arbeit auf, während David Kessler (8) und sein Kollege Yannick Oberhansli (7) sich einig waren, dass es eine tolle Abwechslung sei «und wir machen etwas Gescheites». «Wir suchen einen Schatz und weil wir keinen finden, pflanzen wir für die Nachhaltigkeit in jedes Loch einen Baum», alberte Rolf Hefti aus schwyzerischen Pfäffikon.

Statt Zertifikate sind Taten gefordert

Das Waldgebiet Zilrütli gehört der Waldkorporation Unter-Illnau. «Lothar» und ganz besonders der Borkenkäfer haben hier ganze Arbeit geleistet. Ein Teil der Fichten musste zwangsgenutzt werden. Die Waldbesitzer seien dann sensibilisiert worden, von den reinen Fichtenwäldern wegzukommen, sagte Stadtförster Herbert Werlen, denn Mischwald sei am robustesten. Rolf Bänninger packte die Gelegenheit, um die 25 Aren Waldboden zu bepflanzen. Denn die Druckerei stehe unter Druck ihrer Kunden aus Industrie und Bankenvelt. Immer wieder würden Zertifizierungen in Bezug auf den Umweltschutz verlangt. Anstelle von Zertifizierungen oder Label stehe eine Aktion zum Schutz der Umwelt für Sie im Fokus, meint Rolf Bänninger. «Deshalb habe ich mich entschlossen, zusammen mit Kunden etwas für die Umwelt zu tun, während andere nur davon reden.»

Zu wenig Boden für 1000 Bäume

Ziel war es, am Samstag 1000 Laubbäume zu pflanzen. Dazu liess er einige seiner 30 Mitarbeitenden vom Stadtförster zu «Baumpflanzern» ausbilden, damit sie dann den Pflanzwilligen genau auf die Finger schauten. Die Löcher tief genug, die Wurzeln zurückstutzen und die Blätter abzupfen, damit die Kraft in den Wuchs fliesst.



Über Traubeneichen, Bergahorn und Kirschbäume musste ein Schutz gegen Rehbiss gestülpt werden, über die Hainbuche hingegen nicht. Interessierten erklärte Werlen die Besonderheit der wenigen Elsbeerbäume, die in Topfqualität und nicht mit nackten Wurzeln geliefert wurden. Weil die als Platz zur Verfügung stehenden 25 Aren zu wenig waren und zudem teilweise Bäumchen natürlich nachgewachsen sind, konnten nicht 1000 Bäume gepflanzt werden. Nicht nur Waldbäume, auch Hochstamm-Obstbäume wollte Bänninger pflanzen. «Sie geben für den Umweltschutz im Austausch von CO₂ noch mehr her», sagte er. In Balthasar Schatzmanns Hausgarten, wie er ihn nennt, im Schömlet in Agasul sind zu den bestehenden 50 Obstbäumen, 20 Apfel-, Birnen- und Kirschbäume hinzugekommen.

Spanferkel für die Teilnehmer

Vier Spanferkel drehten derweil bei der Cheiberie- thütte fünf Stunden am Spiess und warteten darauf von 170 Personen verspeist zu werden. «Trotz des Wetterpechs, war es ein gelungener Anlass», sagte Bänninger. «Ideen für weitere Anlässe sind da», sagt er, verriet aber noch nicht welche.

www.dedruck.ch

Quelle: Rosmarie Schmid, Zürcher Oberländer

Redaktion VSD-Mitteilungen

VSD, Schosshaldenstrasse 20, 3006 Bern

Telefon 031 351 15 11 Fax 031 352 37 38